

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postspartassentonto Nr. 71.660.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Armpotic Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garnonzeile berechnet. Abonnements und Insertionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 16. Jänner 1907.

== Nr. 450. ==

Verbesserung der Bezüge der Lehrpersonen.

Wien, 16. Jänner.

Im Abgeordnetenhaus unterbreitete heute der Minister für Kultus und Unterricht den Gesetzentwurf, womit die Bestimmungen der Gesetze betreffend die Bezüge der Professoren an Universitäten und denselben gleichgestellten Hochschulen und Lehranstalten, dann für das Lehrpersonale an staatlichen Mittelschulen und Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und an den mit diesen verbundenen Übungsschulen sowie an den staatlichen Hebammenschulen, endlich an den katholischen Diözesan- und griechisch-orthodoxen Theologielehranstalten abgeändert bzw. ergänzt werden.

Die Regierungsvorlage setzt fest die Erhöhung der vier Quinquennialzulagen an sämtliche ordentliche Hochschulprofessoren auf 1200 Kronen und fügt eine gleich hohe fünfte Quinquennialzulage hinzu. Die außerordentlichen Professoren erhalten statt zwei Quinquennialzulagen von je 400 Kronen nunmehr vier Quinquennialzulagen von je 600 Kronen. Die Professoren der Hebammenschulen stehen in der VIII. Rangklasse der Staatsbeamten. Sie beziehen mit der systemmäßigen Aktivitätszulage einen Jahresgehalt von 3600 Kronen mit vier Quinquennialzulagen von je 600 Kronen.

Für die staatlichen Mittelschulprofessoren werden die beiden ersten Quinquennialzulagen um je 100 Kronen, die drei folgenden um je 200 Kronen erhöht. Weiters ist für die Quinquennialzulage die Supplementen und Assistentendienstzeit bis zum Höchstmaß von acht Jahren einzurechnen.

Die definitiven Turnlehrer an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können nach Erlangung der drei Quinquennialzulagen in die IX., nach Erlangung der fünf Quinquennialzulagen in die VIII. Rangklasse gelangen. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die Übungsschullehrer.

Die Dienstzeit der Turnlehrer wird auf dreißig Jahre herabgesetzt. Die Supplementen- und Assistentendienstzeit sowie die definitive Dienstzeit an Volksschulen und Bürgerchulen wird bis zum Höchstmaß von acht Jahren eingerechnet. Die Gehalte der Lehrkräfte an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten wird wie bei den Mittelschullehrern verbessert. Für die Übungsschullehrer werden sämtliche Quinquennialzulagen um 100 Kronen erhöht und eine 6. Quinquennialzulage hinzugefügt. Den von der 10. in die 9. Rangklasse beförderten Lehrern der Gewerbeunterrichtsanstalten ist für die Bemessung der Quinquennialzulagen vom Beginne des fünften Dienstjahres die in der ersten Gehaltsklasse zugebrachte Dienstzeit bis zum Höchstmaß von zehn Jahren einzurechnen. Sämtlichen Lehrpersonen dieser Anstalten können bei der Ernennung die technische, künstlerische oder gewerbliche Praxis oder die im Lehrfache zugebrachte Zeit für die Bemessung der Zulagen bis zum Höchstmaß von acht Jahren, für die Direktoren bis zu zwölf Jahren eingerechnet werden. Diese Bestimmungen finden auch An-

wendung auf Lehrpersonen, deren Ernennung vor Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes erfolgte.

Die Bestimmungen für die Mittelschulprofessoren haben auch auf nautische und staatliche höhere Handelsschulen sinn-gemäße Anwendung zu finden.

Das Gesetz tritt mit 1. April 1907 in Kraft.

Rundschau.

Unterrichtsminister v. Partel †

Der gewesene Unterrichtsminister Ritter von Partel ist am 14. d. nachmittags an den Folgen einer Arterienverkalkung gestorben. Der Tod des gewesenen Unterrichtsministers Ritter von Partels trat gegen halb 7 Uhr abends nach zweitägiger Krankheit ein. Nachdem Dr. von Partel schon vor einiger Zeit sehr schwer erkrankt war, sich jedoch wieder erholt hatte, war er bis in die allerletzten Tage, soweit es dies sein Leiden — eine Arterienverkalkung — zuließ, frisch. Sonntag abends befiel ihm akute Herzschwäche; Beklemmungen traten ein und die Herzstätigkeit ließ nach. Nach zweimaliger leichter Besserung nahm die Herzschwäche derart zu, daß der Patient mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Sauerstoffinhalationen hatten keine nennenswerte Wirkung und nach 1/8 Uhr abends trat der Tod sanft ein. Das Leichenbegängnis dürfte heute nachmittags stattfinden.

Das Problem der Tauchboote.

Gegen die geplanten Riesen-Tauchboote wendet sich der bekannte französische Schiffsingenieur Loubouf, dessen freiwilliger Rücktritt aus dem Staatsdienste seinerzeit viel Aufsehen hervorrief, in einem Schreiben an das „Journal“, in dem er u. a. ausführt: Ich habe dem Minister, als ich noch im Staatsdienste stand, erklärt, von diesen Fahrzeugen nichts wissen zu wollen, da ich die enorme Wasserdrängung, die sie bedingen, für unvorsichtig und gefährlich hielt. Die größten unserer Unterseeboote, die periodisch auf dem hohen Meere versucht wurden, sind der „Jéds“ mit 270 und die „Aigrette“ mit 250 Tonnen; die „Amerande“ mit 430 hat ihre Versuche kaum begonnen. Die Tauchboote von 1905 mit 550 Tonnen werden die ihren erst zu Ende 1907 begreifen; es wäre vorsichtig gewesen, die Versuche und die Indienststellung dieser letzteren Fahrzeuge abzuwarten, ehe man auf der Bahn der Wasserdrängungsvermehrung weiterging. Man muß wirklich keine Ahnung von dem Meere haben, wenn man sich einbildet, ein Unterseeboot, selbst eins von 800 Tonnen Gehalt, könnte auf hoher See im Atlantischen Ozean kreuzen. Das ist ein absoluter Irrtum; ein Fahrzeug von 800 Tonnen Gehalt ist nur ein winziges Schiff auf dem Ozean und kann keine nützliche Kreuzfahrt antreten, wenn das Wetter nur ein bißchen schlecht wird. Wenn auch die zukünftigen 800 Tonnen-Unterseeboote 15 Knoten geben sollen, würden sie doch nicht den modernen

Fahrzeugen für die hohe See nachzusehen können. Man führt die öffentliche Meinung irre, wenn man ihr so etwas vorredet. Untersee- und Tauchboote sind vor allem Defensivorgane; während aber das reine Unterseeboot nur der Defensiv fähig ist, kann das Tauchboot auf eine gewisse Entfernung in eng umschlossenen Meeren, wie in dem Armeelmeere, der Ostsee und dem Adriatischen Meere, die Offensive ergreifen. Nach noch etwas anderem zu streben, wäre eine gefährliche Utopie. — Die in Frage stehenden Riesen-Unterseeboote werden erst in vier Jahren fertig sein; es wäre Tollheit, andere von gleichen Größenverhältnissen anzufangen, bevor man weiß, was sie in der Dienstpraxis ergeben werden. Darüber wird man erst in fünf Jahren aufgeklärt sein. Dann erst kann man sich darüber aussprechen, ob man wirklich das offensive Unterseeboot gefunden hat, das augenblicklich und wahrscheinlich noch für sehr lange Zeit noch auf dem Papiere existiert.

Chinesische Flotte.

Das chinesische Kriegsministerium hat die Gründung einer Marineakademie in Tientsin, die Gründung von Marineschulen in Nanking, Wutschang, Futschau und Kanton zur Heranbildung von Offizieren für die später zu erbauende chinesische Flotte, sowie das Engagement von japanischen und englischen Instruktoren angeordnet.

Alterschwäche eines Elfjährigen. Aus London, 11. d., wird berichtet: Ein elfjähriger Knabe, James Anderson, verstarb vorgestern der „Daily Mail“ zufolge im städtischen Krankenhaus in Minneapolis an jenem Marasmus. Seine sämtlichen Organe gleichen bei der vorgenommenen Sektion jenen eines sechsjährigen Greises. Anderson, welcher seit Jahren eine pathologische Merkwürdigkeit bildete, ergraute schon mit sechs Jahren, erblindete bald darauf und war zeitweilig blödsinnig.

Locales und Provinziales.

Personalnachricht. Erzherzogin Maria Josefa ist zum Zwecke der Ordnung ihres Erbes nach dem verstorbenen Erzherzog Otto von Miramar nach Wien abgereist und dort gestern eingetroffen.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung“ vom 15. d. verlautbart: Der Finanzminister ernannte den Finanzkommissär Leo Candido zum Finanzsekretär für den Bereich der Finanzdirektion Triest.

Vernehmung. Der Justizminister verfehlte den Gerichtsadjunkten Dr. Josef Leoncellis von Haidenschaft nach Montona und den Gerichtsadjunkten Franz Bidmar von Montona nach Haidenschaft.

Statutenänderung. Das Ministerium des Innern genehmigte die am 25. Jänner 1906 beschlossene Statutenänderung der Aktiengesellschaft Società per azioni della

Feuilleton.

Gefunden.

Von Rudolf Baumbach. (Schluß.)

In den Büchern, die er hier angehäuft hatte, wohnten starke Geister und der Einsame verkehrte mit ihnen wie mit seinesgleichen, aber sie hielten ihn vom sonnigen Leben zurück und wenn er einmal versuchte, sich unter den Kindern der Welt zu bewegen, so war er linksch und ängstlich, zumal noch wenn die Kinder der Welt blaue Augen und blonde Zöpfe hatten.

„Guten Abend!“ sagten da zwei Männerstimmen zu gleicher Zeit und herein trat ein gewaltiger, einäugiger Mann, dessen Haupt von einem breiten Hut beschattet war und sein Begleiter.

„Kennst du mich?“ fragte der seltsame Gast.

Der Gelehrte verbeugte sich tief.

„Ihr seid Wodan und dann ist euer Begleiter kein anderer als der schlimme Loke.“

„Gefehlt“, sprach der Zweite und trat einen Schritt vor, daß das Haus zitterte. Er hatte jetzt einen flammenroten Bart und sprühende Augen; im Gürtel trug er einen Hammer.

„Asathor!“ rief der Professor, „und nicht Loke! Wie man sich doch täuschen kann! Erlaubt, daß ich diesen Irrtum sofort berichtige.“

Er lehnte sich zu seinem Schreibtische aber Thor schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß das Tintenfaß einen Sprung tat und einen schwarzen Bach über das Manuskript goß.

„Thor,“ sagte Wodan mißbilligend, „wirfst du nie Lebensart lernen? Bedenke, daß wir bei einem Mann zu Gäste sind, der uns wohl will.“

Da brummte Thor etwas in seinen Bart und trocknete die Tinte mit seinem Ärmel auf.

„Was den schlimmen Loke anbetrifft“, fuhr

Wodan fort, „so hast du nicht ganz unrecht, weißer Professor, denn auch er ist in meinem Gefolge; der hält draußen vor der Türe mit Thors Wagen. Uebrigens ist er nicht mehr so arg; das Unglück hat ihn zahm gemacht. — Nun merl auf! Du bist ein braver Mann, du nimmst dich unserer an und belehrst das undankbare Menschenvolk, wer eigentlich hinter seinen albernen Spulgestalten steckt. Darum haben wir beschlossen, dich einmal zu besuchen und dir zu danken. Wären noch die guten, alten Zeiten, so hätten wir auch ein Gastgeschenk mitgebracht, aber wir sind arme, enttronte Äsen und das Rheingold ist uns längst durch die Finger gelaufen. Eine kleine Aufmerksamkeit wollen wir dir aber doch erzeugen, sobald wir vollzählig sind.“

Wieder ging die Türe auf, und herein trat ein altes, rnzgeliges Weib, dem die Haare wie Spinnweben um den Kopf flogen, und eine Nase hatte sie, schier eine halbe Elle lang.

„Frau Berchta,“ sagte der Wirt erfreut und erhob sich von seinem Sitz. „Frau Berchta im Süden, Frau Holda im Norden genannt, seid willkommen und“ —

Die Rede stand ihm plötzlich still, denn die Alte hatte sich ein blühendes Weib mit strahlenden Augen verwandelt. Sie trug ein schimmerndes Gewand und einen Kranz von Flachsblüten im gelben Paar. — „Ach!“ — So etwas hatte der Professor sein Lebtag nicht gesehen.

„Gefall' ich dir?“ frug Frau Berchta und lächelte, daß es dem armen Professor ganz schwül zu Mute wurde. Da zog Wodan die schöne mit starken Armen an seine Brust und gab ihr einen weithin vernehmlichen Kuß, und sie lachte dazu.

„Das ist stark“, dachte der Gelehrte, „und um die Wahrheit zu gestehen, ich habe mir die Götter doch ein bißchen anders vorgestellt!“

„Und jetzt fann's losgehen“, sagte Thor und erhob sich. „Ueber kurz oder lang fangen die Glocken auf

den Türmen an zu himbeln, und da ist unseres Bleibens nicht länger. Mach' dich fertig, Professor!“

„Fertig? — Wozu fertig?“

„Wir haben dir“, sprach Wodan, „eine große Ehre zugebracht. Du sollst uns auf einer nächtlichen Wolfenfahrt begleiten. Sei, was wirfst du für Augen machen, wenn wir über die wogenden Bergezwälder dahinfliegen und über die Sterne wie stiebende Funken.“ „Die wilde Jagd“, nennen's die dummen Leute. Bereite dich vor und wähle: willst du auf Thors Wagen Platz nehmen oder willst du dich lieber zu mir auf meinen achtbeinigen Schimmel setzen?“

„Meine werten Gäste,“ sagte der Professor, „ich weiß die Ehre eures Besuches zu schätzen. Was aber die nächtliche Fahrt anbetrifft, so danke ich entschieden. Reiten kann ich nicht, und beim Fahren kann ich auch nicht rückwärts sitzen und an Schwindel leide ich auch Nichts für ungut, aber ich bleibe hier.“

„Was?“ brüllte Thor, „du schlägst die Ehre, uns zu begleiten, aus?“ Seine Augen glühten wie Kohlen, und drohend hob er den Hammer. „Reize nicht meinen Asenzorn, ich zerfchmetterte dir den Kopf wie eine taube Kuh.“

„Sei vernünftig, Professor,“ mahnte Frau Berchta. „Ich habe mich schon darauf gefreut, mit einem so gelehrten Mann ein Stündchen spazieren zu fahren. Es geschieht dir nichts Schlimmes, und vor dem ersten Hahnenschrei setzen wir dich wieder vor deiner Haustüre ab. Komm', reiche mir deinen Arm.“

„Mit mußt du,“ sprach Wodan, „du mußt uns einmal in unserer alten Herrlichkeit sehen, damit du den Leuten erzählen kannst. — Oho! er will entweichen. Faß' ihn, Thor!“

Der geängstigte Mann hatte versucht, die Türe zu gewinnen, aber Thor vertrat ihm den Weg, sagte ihm am Hocktragen, daß alle Räte trachten und hob ihn empor, wie der Jäger einen erlegten Hasen. Frau Berchta aber stemmte die Arme in die Hüften und

I. R. priv. Filatoio meccanico di Aidussina, deutsch: Aktiengesellschaft der I. R. priv. mechanischen Spinnerei zu Aidussina mit dem Sitze in Triest.

Die Eisenpreise für die Marine. Die vereinigten österreichischen Eisenwerke haben in der letzten Vollversammlung des Eisenkartells beschlossen, eine Denkschrift in Angelegenheit der Marinelieferungen dem Marinekommandanten Grafen Montecuccoli zu übermitteln, dem das umfangreiche Schriftstück am 14. Jänner zugegangen ist. In demselben werden die Vorwürfe des Marinekommandanten gegen die Eisenindustrie wegen der allzu hohen Eisenpreise zurückgewiesen. Zum Schluß heißt es: „Wir müssen es aufrichtig beklagen, daß Eure Excellenz diese bloßstellenden Vorwürfe gegen die inländischen Eisenwerke öffentlich erhoben haben, ohne diese vorher in Kenntnis zu setzen, daß die Marineverwaltung Anlaß zu Beschwerden hatte, und ohne zu versuchen, den inländischen Eisenwerken Gelegenheit zu bieten, die vorgebrachten Beschwerden aufzuklären oder zu widerlegen. Wir besitzen noch das Vertrauen in die Loyalität Eurer Excellenz nach Anerkennung der Richtigkeit der im Vorliegenden gegebenen Darstellung auf Grund derselben das Entsprechende vorkehren werden, um den falschen Eindruck, den die Erklärungen Eurer Excellenz hervorgerufen haben, zu verweihen.“

Deutsche Sängerrunde. Die Nachfragen nach Einladungen für das am 19. d. M. im Hotel Belvedere stattfindende Tanzkränzchen sind so groß, daß die Vereinsleitung alle ihre Freunde und Gönner bittet, ihre Anschriften bei dem Vereinszahlmeister Karl Jorgo, Via Sergia, hinterlegen zu wollen, falls sie durch Versehen keine Einladung erhalten haben und eine solche aber wünschen. Das Kränzchen ist nur für geladene Gäste zugänglich. Die Musik besorgt die Musikkapelle des 87. Infanterie-Regimentes.

Hoftrauer. Auf kaiserliche Anordnung wird für weiland verwitwete Königin Maria von Hannover die Hoftrauer von Montag den 14. Jänner 1907 angefangen, durch zehn Tage, ohne Abwechslung bis einschließlich 23. Jänner 1907 getragen werden.

Manövrierprobefahrt. Heute und eventuell morgen findet bei Wetterzulassung die Manövrierprobefahrt mit S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ statt.

Konzert im Marinekasino. Mittwoch den 16. d. M. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang um halb 9 Uhr abends.

Inkrafttreten der erhöhten Postgebühren. Mit heutigem sind die erhöhten Postgebühren in Kraft getreten. Die infolge Portoerhöhung eingeführten neuen Postwertzeichen sind bereits zum Verschleiß vorrätig und werden von heute angefangen in Verkehr gesetzt. Diese Wertzeichen sind: Postanweisungsbillette zu 3, Kartenbriefe zu 11, Streifbänder zu 4 und Telegrammbillette zu 2 Hellern. Der Verschleiß der Wertzeichen alter Emission, und zwar Kartenbriefe zu 6 und 10 Hellern, Streifbänder zu 3 Hellern und Postanweisungsbillette zu 2 Hellern wurden schon gestern eingestellt. Mit heutigem Tage wird die Benützung der alten Kartenbriefe und Streifbänder eingestellt und nur die alten Postanweisungsbillette, welche sich noch in den Händen des Publikums befinden, können bis Ende Jänner d. J. ohne Aufzahlung benützt werden. Der Umtausch dieser alten Wertzeichen gegen neue kann bis 31. März d. J. bei den Postämtern ohne Umtauschgebühr vorgenommen werden.

ließ ein schallendes Gelächter vernehmen. „Halt ihn fest und laß ihn nicht fallen. Und nun fort! Es ist höchste Zeit.“

Da ging die Türe zum drittenmale auf. Herein trat aber diesmal kein Unhold, sondern ein lüchelförmiger Engel, der eine Lilie in der Hand trug. Ihm zur Seite schritt ein Knäblein, das trug einen goldenen Heiligenschein, und der Gelehrte wußte, wer das Kind war.

Thor ließ seine Beute los, und die drei Apen stießen einen klagenden Ruf aus, welcher dem Professor durch Mark und Bein ging. Dann schwand die riesenhaften Gestalten zusehends zusammen, sie wurden nebelhafter und zogen endlich wie eine bläuliche Rauchwolke zur offenen Türe hinaus.

Der Professor rieb sich die Augen. Der nächtliche Spuck war verschwunden und nur der Tintenleck auf dem Manuskript zeugte von dem Besuche der Apen. Der Engel und der Knabe waren geblieben, aber sie hatten sich verwandelt. Vom Haupt des Knaben war der goldene Heiligenschein verschwunden, und der Engel trug statt des lichten Gewandes ein dunkles Wollkleid und darüber eine schneeweiße Schürze.

„O Elisabeth, mein guter Engel!“ rief der Mann und sprang empor. „Du hast den Spuck verschluckt; bleibe bei mir und verschucke auch künftig die Unholde, die mir das Haupt umschwirren.“

Das Mädchen sah den erregten Mann mit großen, fragenden Augen an. Was er da von Unholden sprach, die sie verjagen sollte, verstand sie nicht, aber als er sie sanft an sie zog und sie küßte und Worte der Liebe zu ihr sprach, da verstand sie ihn und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Der Kleine machte ein verwundertes Gesicht, aber die Weihnachtsbescherung war ihm doch wichtiger als das, was hier vorging. Ungeduldig trippelte er hin und her und sprach einmal über's anderemal: „Und die Mutter läßt dich bitten, zu uns heraufzukommen; das Christkind ist da. — Und was ist das für eine große Schachtel?“

„Nimm sie,“ sagte der glückselige Mann, „und lauf uns voraus.“ Dann schlang er seinen Arm um das Mädchen und sprach: „Komm, laß uns zur Mutter gehen.“ Und dann gingen sie zur Mutter.

Der schwarze Gefell aber, der neben dem papierenen Bischof auf dem Bücherbrett stand, zog seine Zunge ein und sprach: „Das war ein lustiger Abend, aber am besten gefällt mir der Schluß.“

Und St. Nikolaus neigte zustimmend den Kopf.

Nach den 31. März werden sie weder umgetauscht noch sonst zurückgenommen. Es wird noch erinnert, daß von heute an alle ermäßigten Locotagen aufgehoben sind und daß die Briefe und Kartenbriefe für loco Pola ganz gleich wie nach auswärts im Inlande frankiert, bezw. taxiert werden müssen.

Die Faschingsunterhaltungen im Marinekasino. Samstag, 19. Jänner: Maskenball (Redoute). Samstag, 26. Jänner: Tanzkränzchen. Freitag, 1. Februar: Ball. Sonntag, 3. Februar: Tanzkränzchen für Kinder. Dienstag, 12. Februar: Ein Abend in Marokko.

Die Schiffahrtsvorlagen. Im Finanzministerium finden seit einiger Zeit sehr eingehende Beratungen wegen der Umarbeitung der beiden Gesetze über die Unterstützung der Handelsmarine und der Sicherstellung des Verkehrsdienstes nach Dalmatien statt, damit deren Annahme im Reichsrat möglich werde. Der Vorschlag wird schon am Sonnabend das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Im Gesetze über die Unterstützung der Handelsmarine ist der Betriebszuschuß für jedes Jahr insgesamt mit der Ziffer von 18.000 Bruttotonnen festgesetzt. Diesen Betriebsüberschlag will man nun auf 27.000 Tonnen erhöhen. Dadurch wäre eine ausgiebige Unterstützung für die freie Schifffahrt ermöglicht. Selbstverständlich steigt auch die Gesamtsumme der Reisezuschüsse für die freie Schifffahrt. Ferner will man auch den inländischen Schiffbau fördern, und zwar durch Zuschüsse von 25 v. H. für jede Schiffe, die man auf inländischen Werften erbaut. Die Vorlage über die Sicherung der Schifffahrt nach Dalmatien beschäftigt die Verhandlungen in dem Sinne, daß man die Einlagen der einzelnen Reedereien entsprechend ermäßigen will.

Plasmusik im St. Policarpopark. Heute nachmittags findet im St. Policarpopark ein Musikkonzert der Marinekapelle mit folgendem Programm statt: 1. F. Kral: „Soldateska“, Marsch; 2. B. Vinde: Ouvertüre zur Operette „Am Reich des Indra“; 3. C. Willöcker: „Jugend“, Walzer aus der Operette „Jung-Heidelberg“. 4. F. Lehár: „Bilja-Lieb“, aus der Operette „Die lustige Witwe“; 5. Keil Moret: „Mohnblumen“, japanische Romauze; 6. F. Offenbach: Fantastie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“. Das Konzert beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1906 bis 12. Jänner 1907 beträgt 7558 Personen. — Vom 3. Jänner 1907 bis inklusive 12. Jänner 1907 zugewachsen 159 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 12. Jänner 1907 = 920 Personen.

Unfälle österreichischer Dampfer. Dem Dampfer „Almiffa“, welcher am 9. d. von Triest nach Metcovich abging, ist auf der Höhe von Macaraca die Schraubenachse gebrochen. Der Dampfer wurde durch den Dampfer „Bila“ nach Spalato geschleppt. Die Waren gehen von dort nach Metcovich weiter, die „Almiffa“ dagegen wird durch den „Pluto“, welcher bereits nach Spalato abging, nach Triest gebracht werden. — Aus Genua, 12. d., wird gemeldet: Der aus Braila und Palermo kommende österreichisch-ungarische Dampfer „Princ. Christiane“ ist in letzterem Hafen bei der Verladung durch die starke Brandung mehrmals auf Grund geraten, so daß man fürchtet, daß einige Platten beschädigt wurden.

Anatomisches Museum. Nächst der städtischen Markthalle wurde ein „Anatomisches Museum“ eröffnet, welches in trefflich ausgeführten Wachsmodellen die verschiedenen Krankheitsprozesse naturgetreu geschildert werden. Die Abteilungen aus dem Gebiete der Gynäkologie, dem Gebiete sexueller Krankheiten, interner Leiden und der Chirurgie sind sehr reichhaltig vertreten und fesseln das Interesse in hohem Maße. Mit Rücksicht darauf, daß der Eintrittspreis sehr niedrig gestellt ist und das Museum viel Sehenswertes und Belehrendes enthält, wird der Besuch bestens empfohlen.

Maskenball im Hotel „Belvedere“. Der gestrige Maskenball im Hotel „Belvedere“ reichte sich den bereits stattgefundenen Maskenunterhaltungen würdig an. Zahlreiche, schön kostümierte Masken waren auch diesmal erschienen. — Die nächste Unterhaltung dieser Art findet übermorgen, Freitag, den 18. d., statt. Beginn um 8 Uhr abends.

Revolverattentat. Der dritte Maschinist auf dem Dampfer „Eipero“ Gerhard Verzega, welcher seit einigen Wochen von seiner Frau Carmela, geb. Warena, getrennt lebt und wegen angeblicher Untreue der letzteren die gerichtliche Scheidung anstrebt, begab sich am 14. d. nachmittags in die Wohnung seiner Frau, Via Kavali Nr. 47 in Triest und feuerte nach einem heftigen Wortwechsel drei Revolvergeschosse auf die Frau ab, welche das Kind der beiden auf dem Arme trug. Sämtliche Projektile trafen, und zwar im Nacken, in der linken Schulter und im Halse. Letztere Verletzung ist sehr schwer. Auf die Hilferufe der Angeschossenen eilten Nachbarn herbei; auch ein Sicherheitswachmann erschien, der den Attentäter festnahm. Verzega nass ließ sich ohne Widerstand abführen. Er wurde nach einem längeren Verhör in die Via Tigor eskortiert. Die Schwerverwundete wurde ins Allgemeine Krankenhaus transportiert.

Subsistenzlosigkeit. Im Laufe der letzten Tage wurden hier mehrere Personen wegen Mittel- und Unterleibsllosigkeit aufgegriffen. Dieselben werden — darunter auch eine Person aus Hamburg — nach den Heimatsorten instradiert werden.

Ein gefährlicher Bursche. Vorgestern geriet ein etwa 15 Jahre alter Mulo mit einem acht Jahre alten Knaben nächst der Wasserleitung in einen Streit, mißhandelte den Knaben zunächst tätlich und versuchte dann, ihn ins Wasser zu werfen. An der Verwirklichung dieser Absicht wurde der Mulo durch einige Personen verhindert, die eben des Weges kamen. Der gewalttätige Bursche, der die Flucht ergriffen hatte, wurde später ausgeforscht und dem Bezirksgerichte angezeigt.

Gesunden wurde ein Portemonnais mit dem Inhalte von mehreren Kronen und kann beim Polizeikommando abgeholt werden.

Militärisches.

Dienstbestimmung. Maschinenwärter (St. U.) Alois Starpa wird zum Betriebsleiter des Karolinenpumpwerkes, sowie zur Ueberwachung der übrigen dem Marine-Land- und Wasserbauamt unterstehenden Dampfanlagen bestimmt. Obermaschinenwärter (St. U.) Karl Brunner hat nach Uebergabe seines Dienstes zur Kompagnie einzutreten.

Urlaube. 14 Tage Nord-Kap. Gottfried Freiherr v. Meyern-Hohenberg (Rubbia); 14 Tage Sch.-Ing. Julius Schardert (Adelsberg und Oester.-Ungarn); 14 Tage prov. Mar.-Kom.-Lieut. Rudolf Bohanka (Budweis); 14 Tage Mar.-M.-Böbling Artur Ritter von Dabrowsky-Junoska (Görz); 10 Tage L.-Sch.-S. Gabriel von Döbrantzi (Oester.-Ungarn); 5 Tage Art.-Ingenieur Vinzenz Erba (Böhmisch-Träbau) im Anschlusse an seine Mission.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser und die Hinterbliebenen Hartels.

Wien, 15. Jänner. Der Generaladjutant, General der Kavallerie, Graf Paar, hat im Auftrage des Kaisers an den Ministerialsekretär Karl Ritter von Hartel eine Beileidskundgebung gerichtet, worin er den Ausdruck der wärmsten Teilnahme des Kaisers an dem Schmerze der beiden Söhne Hartels bekannt gibt. Der Kaiser gedenke hierbei bewegten Herzens des aufopferungsvollen und zielbewußten Eifers des der Wissenschaft geweihten Lebenslaufes des Verbliebenen, seiner hervorragenden Erfolge als Gelehrter und Philologe und seiner verdienstreichen Tätigkeit auf vielseitigem Gebiete, der im In- und Auslande Bewunderung und Anerkennung gezollt werden müsse, so daß des Dahingegangenen Name von unvergänglicher Bedeutung bleiben und dem Vaterlande stets zur Ehre gereichen werde. Aus Anlaß des Ablebens R. v. Hartels sprachen viele Persönlichkeiten im Trauerhause vor, so der Ministerpräsident Freiherr v. Beck, Sektionschef Sieghardt, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Wetter u. a. Ueberaus zahlreich sind die eingelassenen Kondolenzen. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge enthält das Testament des Verstorbenen ein Legat für die Wiener Universität. Der Verbliebene hat einen Betrag von 40.000 Kronen für eine humane Stiftung, die für Universitätszwecke bestimmt ist, gestiftet.

Generalintendant v. Perfall †

München, 15. Jänner. Generalintendant Freiherr v. Perfall ist in der vergangenen Nacht im Alter von 83 Jahren gestorben.

Jugsunfall.

Wien, 15. Jänner. Einem Komuniquee der Nordwestbahn zufolge wurde gestern der von Wien abgegangene Schnellzug vor der Station Jglau infolge Achsenbruch des Postwagens angehalten. Die Reisenden mußten in den neu beigeestellten Zug umsteigen. Der Zug erlitt eine 2 3/4 stündige Verpätung. Die heute in Wien fälligen Frühzüge trafen mit Verpätungen ein.

Fürstin Milena von Montenegro.

Cettinje, 15. Jänner. Während der letzten Zeit trat bei der erkrankten Fürstin Milena Fieber auf mit einem Steigen der Temperatur und Schmerzen in der Nierengegend, die zwei Tage anhielten. In den letzten Tagen ist das Fieber wieder geschwunden, die Temperatur gesunken und die Schmerzen haben nachgelassen. Es wurde ein Spezialarzt aus Rom berufen, der bereits hier eingetroffen ist.

Königin Marie von Hannover.

Wien, 15. Jänner. Den Blättern zufolge ordnete der Kaiser an, daß an der Bahre der Königin von Hannover in Gmunden ein Kranz niedergelegt werde. Der Kaiser trifft am 19. d. in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie in Gmunden knapp vor den Trauerfeierlichkeiten ein und reist nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden wieder ab.

Der Kirchenstreit mit Frankreich.

Paris, 15. Jänner. Zur heute beginnenden Versammlung des französischen Episkopats heißt es, der Papst wünsche, daß die Bischöfe unter anderem eine gemeinsame Einrichtung treffen, die den Bischöfen der reicheren Diözesen gestattet, den ärmeren Diözesen beizustehen. Für diesen Zweck soll ein den verschiedenen Diözesen entnommener Ausschuß gewählt werden, dessen Aufgabe es wäre, eine entsprechende Verteilung der Geldmittel vorzunehmen. Der Papst habe ferner empfohlen, eine Kommission zu ernennen, die betreffs der allgemeinen Fragen sowie bezüglich der ausländischen Geldspenden einen ständigen Verkehr mit dem Vatikan unterhalten würde.

Rom, 15. Jänner. Die Nachricht eines französischen Blattes über angeblich im Zuge befindliche Verhandlungen zwischen dem russischen Gesandten und dem hl. Stuhle wegen Schaffung einer Nuntiatur in Petersburg wird aus guter Quelle demontiert.

Paris, 15. Jänner. Zu Beginn der Versammlung sandten die Bischöfe an den Papst ein Telegramm, worin sie ihn ihrer Treue und ihres Gehorsams versicherten.

Marokko.

Madrid, 15. Jänner. Der Ministerrat hat den Minister des Außern ermächtigt, sich mit der französischen Regierung über die Zurückziehung eines Teiles der vor Tanger liegenden Schiffe ins Einvernehmen zu setzen.

Madrid, 15. Jänner. Im Ministerium des Außern wird erklärt, daß infolge der Flucht Kasulisi die Rückfichten, welche die Abwesenheit der spanischen Schiffe in den Gewässern von Tanger rechtfertigen, hinjällig geworden sind. Diese Schiffe werden zurückgezogen werden, wenn der Sultan die Einrichtung der Polizei gewährleistet.

Madrid, 15. Jänner. Gerüchtwiese verlautet, die französische und die spanische Regierung würden den Maghzen die zur Errichtung der Polizei notwendigen Summen vorschlagen, welche die derzeit noch nicht organisierte marokkanische Bank dem Maghzen liefern soll.

Prag, 15. Jänner. Ein hiesiges Blatt brachte die Nachricht, daß in der hiesigen Rujezer Kaserne der Typhus

epidemisch aufgetreten sei. Erkundigungen, die an kompetenter Stelle eingezogen wurden, ergaben, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Rom, 15. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Belgrad: Der italienisch-serbische Handelsvertrag und die Viehseuchenkonvention wurden gestern vormittags unterzeichnet.

Paris, 15. Jänner. Von den 85 Mitgliedern des französischen Episkopates dürften 78 der heute beginnenden Bischofsversammlung beiwohnen. 6 Bischöfe haben sich wegen Krankheit entschuldigen lassen.

Paris, 15. Jänner. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Barthou, hat eine Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, die in den Anschlägen der französischen Eisenbahnen an die Eisenbahnen Zentraleuropas und Norditaliens möglichen Verbesserungen zu ermitteln.

Madrid, 15. Jänner. In Vertretung des Königs Alfons wird der Herzog von Bailen den Leichenfeierlichkeiten für die Königin von Hannover in Gmunden beiwohnen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 15. Jänner 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat sich nicht wesentlich verändert. Im Norden der Monarchie frische Westwinde, Regen und Schneefälle. Im Süden sowie an der Adria ruhiges, mildes vorwiegend heiteres Wetter, die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weist heiter, zeitweise neblig leichte variable vorwiegend NW-liche Brisen, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.7 2 Uhr nachm. 771.3

Temperatur . . . 7 . . . - 0.8°C, 2 . . . + 9°C.

Regenbesitz für Pola: 22.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.10°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

14. Jänner.

Hotel Central:

Karl Anoll, Reisender, Wien — Rudolf Barteder, Reisender, Triest — Ferdinand Schönwald, Reisender, Fiume — Josef Fürst, Reisender, Wien — Richard Volgieri, Kaufmann, Wien — Ernest Waclar, Reisender, Wien — Georg Buiel, Reisender, Wien — J. R. Garminger, f. u. l. Schiffsleutnant, Pola — Georg Segre, Reisender, Triest — Anton Hermann, Direktor, Pilsen — L. G. Maggioni, Ingenieur, Triest — Karoline Böhm, Schriftstellerin, Agrau.

Hotel Stadt Trieste:

Peter Wardenich, Kaufmann, Pola — Viktor Krampfleit, Reisender, Wien — Milan Milojovic, Mediziner Graz — Josef Brandenberger, Reisender, Triest — Onorio Cosulich, Inspektor, Medolino.

Hotel Imperial:

Anton Anplag, Kaufmann, Graz — Simon Gabon samt Familie, Belfer, Varenzo — Philipp Lorenzler Schmied, Pola — August Lerch, Agent, Pola — Anton Antic, Arbeiter, Pola — Franz Suban, Tischler, Pola — Scharad Köstner, Private, Futas — Leopold Tutschla samt Frau, Notar, Wienenerneubad.

Hotel Delfa Ville:

Cesar Cengusoli, Kellnerin, Fiume — Peter Botrich, Kaufmann, Fiume — Donato Star, Tipograf, Fiume.

Hotel Due Mori:

Ettore Janni, Reisender, Fiume — Leonard Renard, Maler, Fiume — Francesco Bradanante, Reisender, Rovigno — Bartholomeus Pertot, Schuhmacher, Orsera — Gustav Rivoant, Tischler, Fiume — Johann Wandrus, Maurer, Triest — Anon Molin, Ingenieur, Triest.

Hotel Belvedere:

Karl Moichner, f. u. l. Leutnant L.-J.-R. 5, Görz.

Hotel Piccolo:

Mili Gregorien, Rajshinenschlosser, Budapest — Janos Betan, Schauspieler, Fiume.

Hotel Tempio d'Augusto:

Viktor Metlicovich, Koch, Pola.

Apotheker A. Thierch's Balsam und Jentivollen-Zugsalbe. Im Interesse unserer geehrten Leser machen wir hiermit die selben ganz besonders auf diese außerordentlich heilkräftigen Mittel aufmerksam. Diese beiden in ihrer Wirksamkeit unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegenteil, je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Zeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erleichterung und Hilfe, selbstredend darf man niemals zu Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen anderen Mitteln greifen, für welche man nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Hausmittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt, mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann bestelle man einfach direkt und adressiere: An Apotheker A. Thierch's Schupengel-Apothek in Pragada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Erkältungen wegen nasser Füße haben oft unangenehme Folgen. Wer bei Regenwetter, besonders im Winter bei Schneewasser, trockene Füße haben will, verwende für sein Schuhwerk Hubertus-Leder-Öl, vormals Breuers Mars-Öl, welches das Leder haltbarer, weich und wasserdicht macht. Wir können unseren Lesern das Hubertus-Leder-Öl angelegentlich empfehlen.

Advertisement for Anatomisch-pathologisches Institut. Text: Nur kurze Zeit in Pola zu sehen! Neben der Markthalle Anatomisch-pathologisches Institut. Zur anschaulichen Belehrung und zur Vermeidung der so überhandnehmenden Volkskrankheiten, dargestellt nach Professor Neumann und der Hygienischen Gesellschaft in Berlin. Eintritt 40 h. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Nur für Erwachsene. Jeden Freitag nur für Damen.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
Vertragskautionen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinkellerei Via Selenghi Nr. 14, Konrad Karl Egner, Pola.
Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinkellerei Konrad Karl Egner, Via Selenghi 14.
Komptoirist, besonders im Rechnungsfache bewandert, sucht Nebenbeschäftigung nach 4 Uhr nachmittags. Gest. Anträge unter Chiffre „Komptoirist“ an die Administration.
Zwei Wohnungen, 4 oder 3 Zimmer, je 1 Kammer, Küche, Badezimmer, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration.
Journal-Verseher der Buchhandlung Schmidt, Foro 12, bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neu, respektive acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst.
Kleiner Dynamo mit Handbetrieb, 5 Ampere, 20 Volt, um den halben Anschaffungspreis. Zu sehen Policarpo 203, parterre links, von halb 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags.
Zu vermieten 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Wasser und Gas im Hause, Via Jaro 11.
Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Jänner 1907 zu beziehen. Anzufragen Via Selenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Egner.

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sesselformrahmen, Öl- und Gromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälde von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise.
Witwe, gute Hausfrau, intelligent, spricht deutsch und kroatisch, sucht Stelle als Beischleiferin, Stütze der Hausfrau oder Hausrepräsentantin. Gest. Anträge an die Administration.
Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassenthiener des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalanleihen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kassenthiener werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

„Veiron“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, steinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 65.
Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration.
Bedienerin für einige Stunden des Tages gesucht. Via Siffano 29, 1. Stock, links.

Ein elegant möbliertes Zimmer ist Via Barbica Nr. 5 (Monte Jaro) zu vermieten.
Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Näheres in der Administration.

Zweiter und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, zu haben bei K. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21. Reparaturen billigst.
Für Hundebesitzer! Vollständige Hundapotheke samt Stellage ist preiswert abzugeben. Adresse in der Administration.
Zwei kleine möblierte Zimmer sind mit 1. Februar zu vermieten. Anfrage Via Berudella Nr. 55, ebenerdig rechts.

2 tüchtige Grobarbeiter für Zivillieder und ein Hofenschnaider werden mit sofortigem Eintritt ausgenommen bei der Beamtenuniformierung der k. u. l. Kriegsmarine.
Schöne, kleine Brillant-Ohrgehänge aus zweiter Hand um 50 Gulden zu verkaufen bei K. Jorgo, Via Sergia 21.

Suffizienter Herr, 38 Jahre alt, wünscht eine Dame mit 3000 bis 4000 Kronen behufs Uebernahme eines Gasthauses zu ehelichen. Anträge unter „F. Sch. 38“ an die Administration erbeten.
Zeiss'sche Fernrohre sind die besten Fernrohre der Neuzeit, besonders für Offiziere, Jäger und Touristen, zu haben zu Original-Fabrikpreisen beim direkten Vertreter K. Jorgo, Via Sergia 21. Auch auf Raten. Preislisten gratis und franco.

Verloren wurde am 12. Jänner auf dem Wege vom Anlegeplatz „Molo Miramar“ zum Marinekasino eine Tabatière für Zigaretten aus Tula-Silber. Abzugeben gegen Belohnung von 10 Kronen in der Administration.
Derjenige Herr Infanterie-Hauptmann, der Inhaber des Talons Nr. 50.296 der österr. Goldrente-Obligation, Kom. 200 fl. ist, wird gebeten, zu der hiesigen Agenzia der Banca Popolare Goriziana zu kommen.

Garantiert echten Kakao der ersten Firma! zu K 480
Kaffee-Magazin
Die Firma E. Verginella, Pola, Via Circonvallazione versendet in 5 Kilo-Postkolli franko gegen Nachnahme
Kaffee Santos feinest per Kilo K 2.64
Liberia 2.48
Giava 2.16
S. Salvador 2.08
S. Domingo 2.80
Perforocco 2.64
Rio fein 2.48
Perl feinest 2.80
Kaffee Moca per Kilo K 3.28
Bei Abnahme von mehr als 5 Kilo vereinbarter Skonto.
Konkurrenzlose Preise und Qualität.

Advertisement for Schuhwarenniederlage. Text: Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft. Pola, Via Sergia Nr. 14. Die festgesetzten Fabrikpreise sind in den Sohlen eingepreßt. Männer-Zugstiefel von fl. 3.10 an, Männer-Schnürstiefel von 3.40 an, Damen-Zugstiefel von 3.— an, Damen-Schnürstiefel von 3.10 an, Damen-Knopfstiefel von 3.40 an. Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager. Große Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreau-Leder.

Advertisement for Chinasilberwaren. Text: Reichhaltige Auswahl in Chinasilberwaren der berühmten Metallwarenfabrik Artur Krupp Bernsdorf, und Moriz Hacker, k. u. k. Hoflieferanten, Wien, zu Original-Fabrikspreisen, sowie alle Gattungen Uhren-, Gold-, Silber- u. optischen Waren in solidester Ausführung zu billigsten Preisen und reeller Garantie. Wiederverkäufer, Vereine und Gesellschaften bei grösserem Abnahme Preisermässigung. Via Sergia 21 Karl Jorgo Via Sergia 21 Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Advertisement for Schiffdrucksorten and Kautschukstempel. Text: Schiffdrucksorten empfiehlt Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola. Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Advertisement for Klosterle Sauerbrunn. Text: Nicht lesen allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische Steckenpferd-Lilienmilchseife v. Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a/E. vormalig Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.

Advertisement for Schuhwarenniederlage. Text: Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft. Pola, Via Sergia Nr. 14. Die festgesetzten Fabrikpreise sind in den Sohlen eingepreßt. Männer-Zugstiefel von fl. 3.10 an, Männer-Schnürstiefel von 3.40 an, Damen-Zugstiefel von 3.— an, Damen-Schnürstiefel von 3.10 an, Damen-Knopfstiefel von 3.40 an. Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager. Große Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreau-Leder.

Dörchläuchting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. S. Konrad.

76

(Nachdruck verboten.)

Und auch in Dorimenes Herzen rief es nach langer See- und Irrfahrt: Land! und nach kurzem Besinnen, ob der Konrektor nicht besser wäre, entschloß sie sich, festzuhalten, was sie hätte, und nicht mehr auf See zu gehen.

Da saßen sie nun in dem schönen Schatten des Buschholzes unten am See, und der Dichter hatte eine Braut und bekam heute den Titel „Hospoet“, und die Soltmann hatte einen Bräutigam und konnte nun zum Konrektor und zu Dürten erst recht sagen: „Ihr jammert mich!“

Da brausten die Trompeten und Pauken der Stadtmusikanten aus Kunstens Bude ihnen in die Ohren und riefen sie auf die Erde zurück, und Kägebein sagte, er könnte es sogar in seiner weiten Brust nicht mehr beherbergen, die Welt müßte sein Glück sehen; und Dorimene sagte, sie sei es zufrieden, ihr habe — Gott sei Dank! — niemand zu befehlen, und sie habe ihr Vermögen für sich.

Und sie gingen Arm in Arm nach Kunstens Bude zurück und strahlten an dem Konrektor und Dürten und Frau Schults Bude vorbei und sagten nicht schwarz noch weiß; aber um sie herum schwamm ein stolzer Glanz, sodaß Dürten zu sich sagen mußte: „Gott bewahre uns in allen Gnaden! Was ist mit denen?“

Und als sie in Kunstens Bude kamen, spielten die Stadtmusikanten einen Hopsen, und ohne sich weiter lange zu besinnen, hupften die beiden glücklichen Brautleute los, und hupften und hupften, als sollte das Vergnügen so lange dauern, bis sie selig in den Ehestand hineingehupft wären.

Aber wer lange liebt, dem wird die Liebe alt, und wer lange hupft, dem wird der Atem kurz; und als der Atem alle war, trat Kägebein mit seiner Braut an den Schenkstisch und warf, wie leichtsinnige Dichter tun, sein ganzes Vermögen in schwedischen Zweigroschenstücken und Strelitzer Schillingen auf den Schenkstisch und forderte Bunsch dafür, und Kunst rief:

„Karl! Für den Herrn Advokaten! Karl für die Wamsell Soltmann! Karl . . .“ — und er sah wieder die beiden immer abwechselnd so von unten herauf an — „hier ist wohl was passiert? — Karl! für mich auch ein Glas!“

Und nun konnte wohl jeder gut sehen, daß hier was passiert war, und die Stammgäste drängten sich heran, und Kägebein schlang den einen Arm um sein neues Eigentum

und hob mit dem anderen das Glas hoch empor und rief laut:

„Solches hab' ich mir errungen,
Solches war mir zugebacht!
Hoch sei jedes Glas geschwungen,
Hoch auf Dorimen' gebracht!“

„Karl! Mehr Gläser! Karl! Für Hofrat Altmann!“

Karl . . .
Aber weiter kam er nicht.

„Hoch! Hoch!“
Und sogar in diesem feierlichen Augenblick konnte der Dichter das Dichten nicht lassen, er lehrte sich an nichts und dachtete weiter:

Und hier selig steh'n wir beiden
Froh nach der beglückten Tat,
Und der Liebe Lämmer weiden
Luftig auf der Hoffungsfaat.

„Hoch! — Hoch! — Karl! — Karl! — Hoch! — Tusch!“ so ging es nun durcheinander, bis der Stadtmusikanten Trompeten das letzte Wort registrierten.

„Das sag' ich man, das sag' ich man!“ rief Frau Schult in ihrer Bude; „der verfluchte Pantoffelmacher auf Sankt Jürgen! Was tu ich mit so 'nem Kerl? Läßt sich auf seine Fensterluke als Schild einen hölzernen Pantoffel und eine Trompete malen, zum Zeichen, daß er auch Musik machen könne; und ich nehme ihn deswegen auch, damit er doch von meiner Bude aus Kunstens alten dämlichen Stadtmusikanten Widerpart halten soll, und nun kommt er nicht?“

Dürten Holz, Dürten Holz! Guck doch bloß in Kunstens Bude! Guck doch Karoline Soltmann an! Guck! Was macht sie für Anstalten! Steht unter all dem alten Mannsvolk und knigt und knigt. Gott bewahre uns! Läßt sich von dem alten Waschlappen von Strelitzer Advokaten rund umfassen! Alte Zitrone! Schämst du dich nicht! Unter all den alten Kerlen allein zu stehen? Ich wollte, der verdammte Pantoffelmacher wäre hier, ich wollte dir einen Bers blasen lassen! Dürten, Dürten sieh! Sieh den alten Hofrat Altmann an! Bunt wie ein Pfau steht er da und drängt sich mit seinem Geföß von Karolina Soltmann ran — ich wollte, er begöße sie mit seinem Bunsch von oben bis unten, daß sie doch mal rot würde, und nun — hast du's gehört?

Hoch! Hoch!: Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch!

Krischan! Krischan! So höre doch! Karoline Soltmann ist Braut! Jungens, lauft rüber nach Kunstens Bude und ruft: Hurra! und Vivat! und Feuer! und was euch einfällt. — Lieber Gott, wer hätt's gedacht? Unverstand kommt über Nacht! — Aee, ich sage nichts, ich sage gar nichts — aber: vorgetan und nachgedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herregott, Herr Konrektor,

ich habe Sie ja gar nicht gesehen; lieber Gott, ich sage nichts — aber wie ihnen wohl zumute ist!?”

„Mir? Wie mir zumute ist?“ fragte der Konrektor dagegen und sah Frau Schult an, als hörte er ihr die unregelmäßigen griechischen Verba ab und wüßte schon vorher, daß sie eine Dummheit zutage bringen würde. Und dies hatte er auch richtig geraten, denn Frau Schult stotterte heraus:

„Ich dachte, Sie hätten . . . Sie wollten . . . die Leute sagten . . . Sie wollten die Soltmann selber heiraten.“

„Frau Schult,“ sagte der Konrektor und stand von Konrektors Seite auf, wo er geessen hatte, „mich dünkt, Sie haben heute vollauf mit Ihrem eigenen Kram zu tun, bekümmern Sie sich nicht um meinen!“

Damit setzte er den goldenen Knopf seines Rohrstocks sich unter die Nase und ging steif aus der Bude.

„So!“ rief Frau Schult, „das sag ich man! Nun hab ich den auch vor den Kopf gestoßen.“

„Und ich sage,“ sagte Krischan, „du kannst dein Mundwerk im Zaum halten.“

„Das sagst du mir wieder? Und ich sage dir . . .“

— Dürten, sag mir mal . . .“; aber weiter sagte sie nichts zu Dürten, denn das Unglück brachte in diesem Augenblick den Pantoffelmacher mit seinen musikalischen Kollegen in das Zelt, und nun fuhr sie auf diesen los und gab ihm seinen richtigen Empfang, und verlangte von ihm in ihrer regierenden Eigenschaft: er solle auf der Stelle in ihrer Bude ebenso großen Spektakel machen, wie in Kunstens Bude los wäre, und das tat denn auch der gehorsame Pantoffelmacher und besorgte es den ganzen Abend und die Nacht hindurch, und blies vier Viertelakt, wenn bei Kunst drei Achtel geblasen wurde, und drei Achtel, wenn Kunst mit zwei Achteln auskommen wollte, und hielt dem Stadtmusikanten die Stange. Und Frau Schult war sehr zufrieden mit ihm und schenkte ihm aus ihren Doppelbier-Flaschen immer frischen Kunst-Schabernack gegen Kunst ein.

Na, und Dürten? — Ja, um Dürten brauchte Frau Schult sich nicht zu kümmern, die hatte alles gut genug mit angesehen; in ihr hatte es heiß aufgeköcht, als sie die alte gelbe Person sich so hatte in die Brust werfen und herumstolzieren sehen, und als sie sie in Kunstens Bude so frech zwischen all den vornehmen Herren stehen sah, hatte sie sich nach ihrem Herrn Konrektor umgesehen, ob der doch vor allem in Sicherheit wäre; und als sie sah, daß er ohne alle Gefahr bei Krischan Schult saß, da hatte sie still vor sich hingefagt:

„Gott sei Dank! Mich geht es nichts an.“

(Fortsetzung folgt.)

Banca Popolare di Pola

(Polaer Volksbank.)

Via Circonvallazione Nr. 45.

— Telephon Nr. 68. —

Agentie in Dignano.

1. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe zu 4%, vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet. Die Interessen werden halbjährig am 30. Juni und 31. Dezember kapitalisiert.
2. Eskomptiert Wechsel.
3. Gewährt Vorschüsse auf Wertpapiere und Anleihen mit entsprechender Bürgschaft gegen monatliche Rückzahlung.
4. Führt Kontokorrent und eröffnet Bankgiro-Konti.
5. Uebernimmt Inkasso von Akzepten.
6. Befasst sich mit Bankoperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.